

Vornamen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vornamen

Namen auf -ig, -rich, -olf

Ludwig ist ein alter deutscher Name, der bei den Frankenkönigen noch *Chlodwig* lautete und zuweilen in der latinisierten Form *Clovis* auftauchte. *Chlod* bedeutet *berühmt* und ist mit *laut* verwandt. Das Wort *wiga* bedeutet *Kampf, Streit* und lebt noch fort in *weigern*. *Lud-wig* ist also der «ruhmvolle Kämpfer». Auch der Frauenname *Hedwig* ist sehr alt; er bedeutet *starke Kämpferin* und ist als *Edvige* ins Italienische und als *Hédvige* ins Französische übernommen worden und als *Jadwiga* ins Polnische; die heilige Hedwig ist Schutzpatronin von Schlesien.

Auch der Name Ludwig lebt in vielen nichtdeutschen Sprachen weiter: im Italienischen als *Lodovico* und *Luigi*, im Französischen als *Louis*, im Englischen als *Lewis*, im Niederländischen als *Lodewik*, im Ungarischen als *La-*

jos. Unser Frauenname *Luise* ist aus dem französischen *Louise* entstanden, und den Namen *Luisa* gibt es auch im Italienischen, Spanischen, Portugiesischen und Rätoromanischen.

Die weite Verbreitung geht zu einem guten Teil auf das hohe Mittelalter zurück. So hat damals *Heinrich*, der häufigste aller deutschen Vornamen, als *Enrico* und *Henri* die Sprachgrenze überschritten, ebenso wie *Rudolf* und *Konrad*.

Auch der italienische Seefahrer *Amerigo Vespucci*, der dem Erdteil Amerika den Namen gegeben hat, führt einen deutschen Vornamen: *Amalrich/Emerich*, und im spanischen *Rodrigo* steckt der deutsche *Roderich*. In unserer Zeit, wo die Namengebung von Sportgrößen und Filmhelden beeinflusst wird, sind Ludwig und Hedwig eher selten geworden.

Paul Stichel

Deutsche Sprache

Martin Luther und die deutsche Sprache

«Die Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit des geschichtlichen Phänomens Martin Luther wird daran erkennbar, daß niemand auf der Welt deutsch spricht, schreibt oder liest, der nicht von Luthers geistigem Erbe angerührt wäre, welchem kirchlichen Bekenntnis er auch angehört. Denn wenn es auch eine Übertreibung wäre, Luther den Vater der modernen deutschen Schriftsprache zu nennen, so steht doch fest, daß Deutsch, nämlich die hochdeutsche Schriftsprache, ohne ihn nicht zu denken ist.»

So Hanns Lilje in seiner Monografie über Luthers sprachliche Bedeutung.

Es ist unbestreitbar, daß die Sprache Luthers eine ungeheure Ausstrahlungskraft besaß und noch besitzt. Sie «prägte» die Sprache des einfachen Mannes wie auch jene der Literatur bis in unsere Tage. Luther lebte in einer weltbewegenden Zeit, und er setzte seine Sprachkunst ein, um sein Innerstes zu offenbaren. In seiner Vorrede zum deutschen Psalter schreibt er selbst: «Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden und das Herz öffnen und den Grund herausschütten.» Seine Sprache ist nicht die eines Gelehrten, sondern dem gesprochenen Wort abgelauscht, das aus allen Schichten des Volkes kam. Nur so erhielt Luthers Sprache diese bis heute wirkende plastische